



WISSENSCHAFT
FÜR MENSCHEN



DIE VIELFALT WERTSCHÄTZEN



ifz-Präsident
Helmut P. Gaisbauer



Kinder in Dumbrăveni lernen für Ihre Zukunft.



Philosophin Anne Siegetsleitner (rechts)
plädiert für einen situationssensiblen Umgang
mit geschlechtersensibler Sprache.



LIEBE FREUNDE DES ifz, LIEBE INTERESSIERTE!

Digitalisierung ist in aller Munde. Kein Tag, an dem nicht neue Versprechen gemacht oder schlimme Befürchtungen geäußert werden. Kein Tag, an dem wir nicht auch Erfahrungen mit Digitalisierung machen, etwas beim Buchen eines Hotels im Internet oder beim Beobachten Anderer im Umgang mit ihren Smartphones. Wie nun „richtig“ auf Digitalisierung blicken? Eine heilsame Perspektive kann sein, darüber nachzudenken, wie das Leben „nach“ der Digitalisierung aussehen wird. „Nach der Digitalisierung“ bedeutet einen Zustand, in dem Digitalisierung in ihren Anwendungen normal und selbstverständlich geworden ist. Am ifz denken wir beispielsweise über Gesundheit „nach der Digitalisierung“ nach. Was bedeutet eine stärker individualisierte Medizin und die Betonung von Prävention für den öffentlichen Gesundheitsauftrag? Wie ändert sich die Kommunikation zwischen Arzt und Patienten? Welche neuen Hindernisse gibt es im Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen – für Ältere, für gering Gebildete, für sprachlich Benachteiligte? Diesen und weiteren Fragen sind wir in einem interdisziplinären Fachgespräch am ifz nachgegangen.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit und Ihre treue Unterstützung – und gesegnete Ostern!
Ihr Helmut P. Gaisbauer

TAGUNG IN SIBIU, RUMÄNIEN BILDUNG IN ARMUT. TRANSDISZIPLINÄRE EINSICHTEN – PRAKTISCHE AUSSICHTEN

Viele Kinder und Jugendliche in Rumänien sind von Armut betroffen und von Bildung weitgehend ausgeschlossen. Ihnen gegenüber stehen Kinder und Jugendliche, die zwar in materieller Hinsicht Zugang zu Bildung haben.

Allerdings trägt die Art dieser Bildung nur eingeschränkt dazu bei, sie zu befähigen, ein selbstbestimmtes und generatives, also fruchtbares Leben führen zu können – was laut dem lutherischen Theologen Dietrich Bonhoeffer das Ziel von Bildung sein sollte.

Ausgehend von dieser Idee und mit Blick auf ein gemeinsames Europa veranstaltet das ifz im Juni 2020 eine interuniversitäre Tagung in Hermannstadt/Sibiu. Diese widmet sich der Frage nach der Verschränkung von Armut und Bildung, ihren gegenseitigen Bezügen, der Existenz des Einen im Anderen und schließlich nach

der Überwindung des Mangels oder einer Über-Fülle. Gastgeber ist das *Institut für ökumenische Forschung* in Hermannstadt. Neben dem ifz sind auch das Zentrum für Ethik und Armutsforschung und die Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt mit Teresa Leonhard Mitveranstalter der Tagung.

Die Idee dazu entstand aus einem Forschungsprojekt in Dumbrăveni, Rumänien. Darin beforscht ifz-Präsident Helmut P. Gaisbauer Barrieren und Möglichkeiten eines Sozial- und Bildungsprojekts für Kinder aus ökonomisch schwachen Familien, viele davon sind Roma-Familien.

Das ifz wird auch Forschungsergebnisse zum Thema Mentoring in die Tagung einbringen. Die Tagungsbeiträge werden, ergänzt durch Artikel und Aufsätze weiterer Autorinnen und Autoren, in Form eines Buches veröffentlicht.

EIN PLÄDOYER FÜR GESCHLECHTERSENSIBLE SPRACHE

Wie prägt unsere Sprache die gesellschaftliche Wirklichkeit, in der wir leben? Mit dieser Frage beschäftigt sich die von der ÖGPB finanzierte Veranstaltungsreihe „Sprache. Macht. Demokratie“ am ifz.

Den Ausgangspunkt bildet dabei die Einsicht, dass unsere Sprache nicht einfach Begleitscheinung, sondern Gestaltungsfaktor unseres Miteinanders ist. Inhalt und Stil, die großen Themen und die kleinen Einzelheiten bestimmen darüber, wie gut Demokratie gelingt.

Eröffnet wurde die Reihe von insgesamt drei Veranstaltungen am 12. Dezember 2019 durch die Wiener Politikwissenschaftlerin Astrid Mattes. Unter der Überschrift *Erzählte Politik. Wie Geschichten und Bilder unsere Debatten prägen* vermittelte sie Grundlagen der Diskurstheorie und der narrativen Analyse politischer Äußerungen. Die Teilnehmenden des zweieinhalbstündigen Workshops erhielten dabei auch die Gelegenheit, das neu erworbene Begriffswerkzeug selbst auf Diskursausschnitte aus der Migrationsdebatte anzuwenden.

Als zweite Veranstaltung stand am 27. Februar 2020 ein Abendvortrag der Philosophin Anne

Siegetsleitner auf dem Programm. In ihren Überlegungen zur Frage *„Wie Ungesagtes die Geschlechterverhältnisse beeinflusst“* kamen sprachwissenschaftliche Aspekte ebenso zur Geltung wie demokratietheoretische Fragen. Dabei nahm die Referentin im Hinblick auf die Verwendung geschlechtergerechter Sprache Abstand von jedem einschlägigen „auf jeden Fall!“ oder „niemals!“. Das Fazit ihrer Überlegungen bildete stattdessen ein Plädoyer für einen situationssensiblen Umgang mit geschlechtersensibler Sprache.

Am 20. März findet die Veranstaltungsreihe mit dem Vortrag der Journalistin und Publizistin Nina Horacek unter der Überschrift *Erfundene Tatsachen. Wie demagogische Sprache die Demokratie gefährdet* ihren Abschluss. (Im ifz-Jahresbericht Ende Juni berichten wir ausführlich über diese letzte Veranstaltung.)

GELINGENDE ARBEITSMARKTINTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN

2017 initiierte der Landesverband Salzburg des Österreichischen Roten Kreuzes eine dreimonatige Vollzeit-Ausbildung zur „Gastronomiehilfskraft“ für Asylwerbende im Bundesland Salzburg.

Dahinter stand die Überzeugung, dass Arbeit – ob erwerbsmäßig, gemeinnützig oder ehrenamtlich – ein „Integrationsmotor“ sein kann. Dieses Angebot wurde später in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice für die Gruppe anerkannter Flüchtlinge übernommen. Das ifz hat seitdem kontinuierlich diese Kurse wissenschaftlich begleitet, um die Lernerfahrungen systematisch für die Weiterentwicklung des Kurskonzepts zu erschließen. Im Zentrum standen dabei die Perspektiven aller Beteiligten, insbesondere die der Teilnehmenden. Im Jahr 2020 werden erneut drei Kurse angeboten, zum ersten Mal auch im Handel. Die Ausbildung soll ein Sprungbrett in eine Erwerbstätigkeit oder Lehre sein. Das ifz ist wieder mit an Bord und wird Umsetzung und Wirkungen umfassend erheben.

Studierende lernen,
wie man mit traumatisier-
ten Kindern richtig umgeht.



Wissen wohin!

Ihr Wegweiser in sozialen Notlagen



Sozialroutenplan Stadt Salzburg

WOHNMODELLE DER ZUKUNFT

Die Idee des gemeinschaftlichen Wohnens boomt. Schließlich sind damit viele Chancen verbunden: sozialer Zusammenhalt, Unterstützung im Alltag, sparsamer Umgang mit Raum.

Die Umsetzung dieser Wohnform wirft aber auch Fragen auf: Welche Rahmenbedingungen erfordert ein solches Vorhaben? Welche Rolle spielen Lebensstile und Werthaltungen? Wie lassen sich gemeinschaftliche Wohnprojekte auf Dauer erhalten? Das ifz ist diesen Fragen nachgegangen und hat vier Salzburger Hausgemeinschaften wissenschaftlich begleitet. Rund 60 Bewohnerinnen und Bewohner im Alter zwischen 58 und 85 Jahren leben dort auf Basis einer christlichen Weltanschauung zusammen. Anhand von Fragebögen und qualitativen Interviews wurden ihre Erfahrungen dokumentiert. Nun liegen die Ergebnisse der einjährigen Forschung in Form eines Gründungs-Leitfadens vor, den das ifz im Auftrag der Erzdiözese Salzburg entwickelt hat. Das darin gesammelte Wissen stellen wir auf Anfrage gerne in Workshops, Vorträgen und individuellen Coachings zur Verfügung.

TRAUMA-FORTBILDUNG FÜR LERNBUDDYS

Im besten Fall bilden die Lernbuddys mit ihren Lernkindern ein gut funktionierendes Zweiergespann, das erfolgreich lernt und gemeinsam schöne Freizeitstunden verbringt.

Doch viele Kinder im Mentoring-Projekt „Lernen macht Schule“ bringen teils traumatische Erlebnisse mit, die auch die Lernbuddys zu spüren bekommen. Dies führt oftmals zu Ratlosigkeit seitens der Freiwilligen. Wie also umgehen mit Kindern, die oft jahrelang auf der Flucht waren und im Krieg aufgewachsen sind? Das Seminar „psychosoziale Aspekte im Kontext Flucht“ wurde von den Sozialpsychologinnen Gerda Greinz und Karin Unterluggauer speziell für „Lernen macht Schule“ entwickelt. Bei dem eintägigen Seminar lernen Lernbuddys, wie Kinder und Jugendliche mit traumatischen Situationen umgehen und sie auf die Folgen von Traumatisierungen reagieren können. Das Traumseminar konnte im März dieses Jahres bereits zum dritten Mal für die ehrenamtlich engagierten Studierenden im Mentoring-Projekt „Lernen macht Schule“ angeboten werden.

SOZIALROUTENPLAN GAUE SALZBURGER LAND

Im Sommer 2019 erschien erstmals ein Sozialroutenplan für die Stadt Salzburg. Er ist eine Art Stadtplan, ein Wegweiser für Menschen in finanziellen und sozialen Notlagen.

Er bietet Informationen zur Rechtslage, zu Ansprüchen in schwierigen Lebenssituationen und wo man sich unbürokratisch Hilfe holen kann. Zahlreiche Beratungsstellen und soziale Einrichtungen sind thematisch aufgelistet. Im vergangenen halben Jahr wurden nun alle 5000 Stück der ersten Auflage kostenlos verteilt. Der Bedarf ist so groß, dass nun weitere 2000 Stück nachgedruckt werden. Zudem erscheint im Frühjahr/Sommer 2021 eine zweite, überarbeitete Auflage des Sozialroutenplans der Stadt Salzburg mit Ergänzungen zu Hilfsangeboten. Außerdem gibt es Überlegungen seitens des Landes Salzburg, das ifz damit zu beauftragen, einen Sozialroutenplan zu erstellen, der die vielen Hilfsangebote in den Gauen zusammenfasst.

WENN AUCH SIE PROJEKTE UNTERSTÜTZEN WOLLEN:

ifz salzburg IBAN: AT37 5500 0000 0239 3128

Tel.: 0043 (0)662 / 842 521 161

Email: office@ifz-salzburg.at

Mit Ihrer Spende fördern Sie die Wissenschaft für Menschen am ifz. Sie wird in Ihrer Arbeitnehmerveranlagung berücksichtigt: Geben Sie uns dafür einmalig Ihr Geburtsdatum und Ihren Vor- und Nachnamen bekannt. Danach wird Ihre Spende (auch in den Folgejahren) automatisch berücksichtigt. Mehr Infos zur Spendenabsetzbarkeit: www.bmf.gv.at

Herzlichen Dank!

Herausgeber: ifz. internationales forschungszentrum für soziale und ethische fragen. mönchsberg 2a, 5020 salzburg tel. 0043 / (0)662 / 842 521 161, www.ifz-salzburg.at **Für den Inhalt verantwortlich:** Mag.ª Michaela Rohrauer

Cover: S.H.exclusiv/stock.adobe.com **Fotos:** ifz, Robert Maybach, Mandelbaum Verlag

p.b.b. Verlagspostamt 5020. Sponsoringpost. Erscheinungsort: Salzburg. Zul.-Nr. 052036136 Zeitungsnr.: 1/2020